

Vom Timing in der Politik

Interview mit Prof. Werner Weidenfeld

Wie muss man sich Politikberatung vorstellen: ruft da zum Beispiel die Kanzlerin an und sagt, 'wir haben da dieses und jenes Problem, wie sollen wir umgehen damit?'

Prof. Weidenfeld: Zunächst muss man davon ausgehen, diese Aktivitäten leben alle von der Discretion. Aber die grundsätzlichen Strukturprobleme sind neben der europäischen Integration, wie sich die Parteien kulturell aufstellen. Es geht ja nicht nur um europäische Integration, sondern auch um die Bindewirkung der Parteien, und immer geht es um Timing in der Politik: wenn Sie zu spät mit etwas kommen, wird's nix, und wenn Sie zu früh kommen, wird's auch nix.

Wie sehen Sie die Kanzlerin unter diesem Aspekt? Im November haben Sie in einem Interview gesagt, dass sie manches nicht gut, manches aber gut bis sehr gut macht und als Beispiel genannt, wie sie ihren letzten möglichen Konkurrenten Wulff zum Bundespräsidenten gemacht hat. Wie sehen Sie Angela Merkel nach Wulff und einigen zusätzlichen Griechenmilliarden?

Noch genauso. Sie hat diese machtpolitische Fingerfertigkeit. Im Situativen ist sie allen überlegen. Ich halte sie nicht für eine große Strategin, aber ihre Lernfähigkeit ist immens, westliche Politik hat sie im Crashkurs gelernt. Ich halte sie auch für leicht zu verstehen, wenn man weiß, was ihre Quellen sind.

Welche sind das?

Helmut Kohl ist die eine. Das andere ist ihre Herkunft aus der Naturwissenschaft. Sie denkt jede Konstellation durch und macht ihre Tests. Und dann ihre Sozialisation in der DDR, daher kommt auch, dass sie misstrauisch ist.

Lernfähigkeit der Politik ist für Sie der Schlüssel zur Lösung der Krise. Gut, dass wir Merkel haben oder könnten andere das auch?

Das könnte Steinmeier genauso. Wenn Sie in der Politikerlaufbahn so weit gekommen sind, dann haben Sie das Grundtalent, dann können Sie unter Druck lernen.

Interview: Wolfgang Engel